

17.5.98

Die Motetten

Johann Sebastian Bach



Künstlerische Leitung:
Christian Kabitz

CÄCILIE-CHOR
frankfurt seit 1818



***In 1 Minute steht er
in seiner Traumwohnung.
In 48 Stunden steht die Finanzierung.***

1822-ImmobilienFinanzierung

- Der schnellste Weg in die eigenen vier Wände • Ganz gleich, ob Sie bauen oder kaufen • Mit unserer 1822-Immobilien-Finanzierung in nur 48 Stunden • Wir können noch mehr für Sie tun: **0 69 / 26 41-34 46**
- Internet: <http://www.fraspa1822.de>



Die Motetten

Johann Sebastian Bach

**Sonntag, 17. Mai 1998, 20 Uhr
Dreikönigskirche, Frankfurt/Sachsenhausen**

Das Programm

Sinfonia zur Kantate BWV 42
für 2 Oboen, Fagott und Streicher
„Am Abend desselbigen Sabbaths“

Motette für zwei vierstimmige Chöre BWV 226
„Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf“

Kantate für Baß solo und Orchester BWV 82
„Ich habe genug“

Motette für zwei vierstimmige Chöre BWV 229
„Komm, Jesu, komm“

Sinfonia zur Kantate 156 für Oboe und Streicher
„Ich steh' mit einem Fuß im Grabe“

Kantate für Baß solo und Orchester BWV 56
„Ich will den Kreuzstab gerne tragen“

Motette für zwei vierstimmige Chöre BWV 225
„Singet dem Herrn ein neues Lied“

Die Mitwirkenden

*Der Cäcilien-Chor Frankfurt
Stefan Geyer (Bariton)*

*Die Münchner Bachsolisten
Jochen Müller-Brinken (Solo-Oboe)
Christian Kabitiz*

„Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf“

Motette für zwei vierstimmige Chöre BWV 226

Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf, denn wir wissen nicht,
was wir beten sollen, wie sich gebühret. Sondern der Geist selbst
vertritt uns aufs Beste mit unaussprechlichem Seufzen.

Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sei;
denn er vertritt die Heiligen, nach dem es Gott gefällt.

Du heilige Brunst, süßer Trost,
Nun hilf uns, fröhlich und getrost
In deinem Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abtreiben.
O Herr, durch dein Kraft uns bereit,
Und stärk des Fleisches Blödigkeit,
Daß wir hier ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen.
Halleluja, Halleluja!

„Ich habe genug“

Kantate für Baß solo und Orchester BWV 82

Arie

Ich habe genug,
Ich habe den Heiland, das Hoffen der Frommen,
Auf meine begierigen Arme genommen;
Ich habe genug!

Ich hab ihn erblickt,
Mein Glaube hat Jesum ans Herze gedrückt;
Nun wünsch ich, noch heute mit Freuden
Von hinnen zu scheiden.

Rezitativ

Ich habe genug.
Mein Trost ist nur allein,
Daß Jesus mein und ich sein eigen möchte sein.
Im Glauben halt ich ihn,
Da seh ich auch mit Simeon
Die Freude jenes Lebens schon.
Laßt uns mit diesem Manne ziehn!
Ach! möchte mich von meines Leibes Ketten
Der Herr erretten;
Ach! wäre doch mein Abschied hier,
Mit Freuden sagt ich, Welt, zu dir:
Ich habe genug.

Arie

Schlummert ein, ihr matten Augen,
Fallet sanft und selig zu!

Welt, ich bleibe nicht mehr hier,
Hab ich doch kein Teil an dir,
Das der Seele könnte taugen.
Hier muß ich das Elend bauen,
Aber dort, dort werd ich schauen
Süßen Friede, stille Ruh.

Rezitativ

Mein Gott! wenn kömmt das schöne: Nun!
Da ich im Friede fahren werde
Und in dem Sande kühler Erde
Und dort bei dir im Schoße ruhn?
Der Abschied ist gemacht, Welt, gute Nacht!

Arie

Ich freu mich auf meinen Tod,
Ach, hätt' er sich schon eingefunden.

Da entkomm ich aller Not,
Die mich noch auf der Welt gebunden.

„Komm, Jesu, komm“

Motette für zwei vierstimmige Chöre BWV 229

Komm, Jesu, komm, mein Leib ist müde,
Die Kraft verschwind't je mehr und mehr,
Ich sehne mich nach deinem Frieden,
Der saure Weg wird mir zu schwer,
Komm, komm, ich will mich dir ergeben,
Du bist der rechte Weg, die Wahrheit und das Leben.

Arie

Drauf schließ ich mich in deine Hände
Und sage, Welt, zu guter Nacht,
Eilt gleich mein Lebenslauf zu Ende,
Ist doch der Geist wohl angebracht.
Er soll bei seinem Schöpfer schweben,
Weil Jesus ist und bleibt der wahre Weg zum Leben.

„Ich will den Kreuzstab gerne tragen“

Kantate für Baß solo und Orchester BWV 56

Arie

Ich will den Kreuzstab gerne tragen
Er kömmt von Gottes lieber Hand,
Der führet mich nach meinen Plagen
Zu Gott in das gelobte Land;
Da leg ich den Kummer auf einmal ins Grab,
Da wischt mir die Tränen mein Heiland selbst ab.

Rezitativ

Mein Wandel auf der Welt ist einer Schifffahrt gleich,
Betrübnis, Kreuz und Not sind Wellen, welche mich bedecken
Und auf den Tod mich täglich schrecken.

Mein Anker aber, der mich hält, ist die Barmherzigkeit,
Womit mein Gott mich oft erfreut.
Der ruft so zu mir: Ich bin bei dir,
Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.
Und wenn das wütenvolle Schäumen sein Ende hat,
So tret ich aus dem Schiff in meine Stadt,
Die ist das Himmelreich, wohin ich mit den Frommen
Aus vieler Trübsal werde kommen.

Arie

Endlich, endlich wird mein Joch
Wieder von mir weichen müssen.
Da krieg ich in dem Herren Kraft,
Da hab ich Adlers Eigenschaft,
Da fahr ich auf von dieser Erden
Und laufe sonder matt zu werden,
O, gescheh' es heute noch.

Rezitativ und Arioso

Ich stehe fertig und bereit, das Erbe meiner Seligkeit
Mit Sehnen und Verlangen aus Jesu Händen zu empfangen.
Wie wohl wird mir geschehn,
Wenn ich den Port der Ruhe werde sehn.
Da leg ich den Kummer auf einmal ins Grab,
Da wischt mir die Tränen mein Heiland selbst ab.

Choral

Komm, o Tod, du Schlafes Bruder,
Komm, und führe mich nur fort.
Löse meines Schiffleins Ruder,
Bringe mich an sichern Port.
Es mag, wer da will, dich scheuen,
Du kannst mich viel mehr erfreuen;
Denn durch dich komm ich herein
Zu dem schönsten Jesulein.

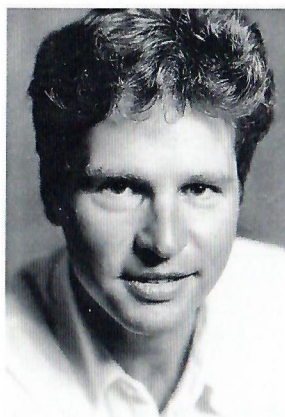
„Singet dem Herrn ein neues Lied“

Motette für zwei vierstimmige Chöre BWV 225

Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeinde der Heiligen
sollen ihn loben. Israel freue sich des, der ihn gemacht hat.
Die Kinder Zion seï'n fröhlich über ihrem Könige, sie sollen loben
seinen Namen im Reigen, mit Pauken und mit Harfen
sollen sie ihm spielen.

Gott, nimm dich ferner unser an;
Denn ohne dich ist nichts getan
Mit allen unsern Sachen;
Drum sei du unser Schirm und Schild,
Und trügt uns unsre Hoffnung nicht,
So wirst du's ferner machen,
Wohl dem, der sich nur steif und fest
Auf dich und deine Huld verläßt.

Wie sich ein Vater erbarmet
Über seine junge Kindelein,
So tut der Herr uns allen,
So wir ihn kindlich fürchten rein,
Er kennt das arm Gemächte,
Gott weiß, wir sind nur Staub,
Gleich wie das Gras vom Rechen,
Ein Blum und fallend Laub,
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nicht mehr da.
Also der Mensch vergehet,
Sein End, das ist ihm nah.
Lobet den Herrn in seinen Taten,
lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit.
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn.
Halleluja.



Stefan Geyer – Bariton

in Ulm geboren, studierte er zunächst an der Staatl. Hochschule für Musik Stuttgart und ab 1988 an der Staatl. Hochschule für Musik Karlsruhe in der Gesangsklasse von Prof. Klaus-Dieter Kern. Dort schloß er 1995 sein Konzertexamen mit Auszeichnung ab. Von 1994 bis 1995 war er Meisterschüler von Prof. Dietrich Fischer-Dieskau in Berlin. Darüber hinaus arbeitete er regelmäßig mit dem Liedduo Mitsuko Shirai und Hartmut Höll. 1992 gewann er zusammen mit der Pianistin Heike-Dorothee Allardt den Internationalen Franz-Schubert-Wettbewerb für Liedduo in Graz.

1993 folgten Preise beim Meistersänger-Wettbewerb Nürnberg und beim Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb Zwickau. 1994 war er Preisträger des Internationalen Hugo-Wolf-Wettbewerbes Stuttgart.

Den Schwerpunkt seines Repertoires bilden das Lied des 19. und 20. Jahrhunderts sowie die Oratorien des Barocks bis zur Moderne. Eine rege Konzerttätigkeit führte ihn u.a. zum Festival van Vlaanderen Brugge, den Telemann-Festtagen Magdeburg, Flâneries Musicales d'Été de Reims und zu den Internationalen Festtagen Alter Musik Stuttgart. Darüber hinaus ergänzen verschiedene Opernengagements seine Tätigkeit.

Livemitschnitte, Rundfunk- und Fernsehproduktionen für den HR, den Deutschlandfunk Berlin, den SDR, das Belgische Fernsehen, das Russische Fernsehen sowie eine Reihe von CD-Aufnahmen, zuletzt mit der Musica Antiqua Köln unter der Leitung von Reinhard Goebel, runden seine Arbeit ab.

Johann Sebastian Bach: Die Motetten

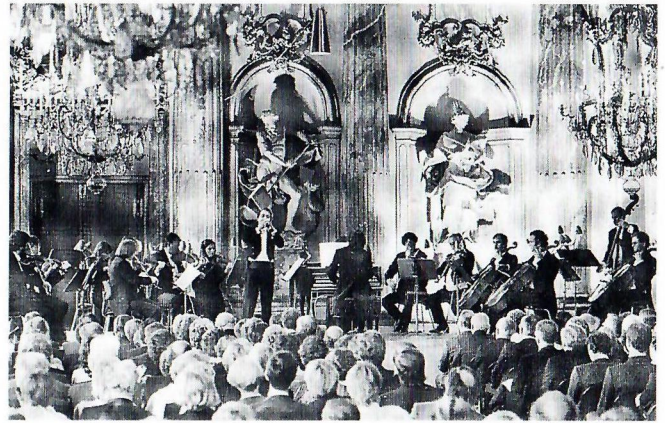
1789 besuchte W. A. Mozart auf seiner Reise nach Berlin auch die Stadt Leipzig. In der altehrwürdigen Thomaskirche hörte er die Abendmotette des Thomanerchores mit Bachs doppelchörigem „Singet dem Herrn ein neues Lied“ und war von diesem Werk so begeistert, daß er sich vom Thomaskantor Doles das Notenmaterial erbat, um zuhause in Wien die polyphone Kunst Bachs in ihrer ganzen Tiefe studieren zu können.

Es ist für uns heute fast unvorstellbar, daß Bachs Werk schon kurz nach seinem Tode 1750 praktisch vergessen und nur noch einige wenige Werke einem ganz kleinen Kreis von Kennern und Liebhabern bekannt waren. Seine Passionen mußten fast ein ganzes Jahrhundert auf ihre Wiedererweckung warten, sein unfäßlich großes Kantatenwerk mit 230 Opus-Nummern noch länger. Seltsamerweise waren die Motetten jedoch zumindest in Leipzig und bei anderen Chören als Beispiel und Studienmaterial für hochvirtuose Chorentfaltung in Gebrauch und wurden immer wieder auch aufgeführt.

Entstanden sind sie – und dies ist das wunderlichste Detail an ihrer Entstehungsgeschichte – allesamt als Auftragswerke für Begräbnisse. Bach hatte mit dem Dirigieren von Motetten dienstlich in Leipzig eigentlich nichts zu tun. Seine Domäne waren die Kantaten und Oratorien mit Chor, Solisten und Orchester. Am 19. August 1736 beschwert sich Bach sogar beim Rat der Stadt: Er habe „... zur Vermeidung großen Aufsehens in der Kirche ... sich entschließen müssen, die Motette selbst zu dirigieren“. Die Tradition der Motettenkunst in der deutschen Kirchenmusik war zu Bachs Zeit schon vorbei. Die Werke von Schütz, Schein, Isaac, Scheidt u.a. waren zwar noch im Gebrauch, aber im Gottesdienst regierten Kantate und Konzert.

So sind Bachs Motetten auch Rückschau auf die vokal-polyphone Kunst einer vergangenen Generation. Schon gleich nach seinem Amtsantritt erhält er den Auftrag, zum Begräbnis der Oberpostmeisterin Kees eine Komposition zu schreiben – es wird die fünfstimmige Motette „Jesu, meine Freude“. 1729 – zum Begräbnis des Thomasrektors Ernesti – entsteht das erste doppelchörige Werk „Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf“. Es mag uns heute etwas befremdlich erscheinen, daß solch jubelnde Musik in B-Dur ausgerechnet zu einem Begräbnis bestellt und aufgeführt worden ist, aber die barocke Dichtigkeit von Leben und Sterben, von dunkler Todessehnsucht und praller Diesseitigkeit, schließt dies nicht aus.

Als man in der Romantik die Bachschen Motetten wiederentdeckte, wurden sie als Juwelen des unbegleiteten A-capella-Gesangs der deutschen Singbewegung einverleibt. Völlig übersehen wurde dabei, daß sie von Bach durchaus mit duplierenden Orchesterstimmen gedacht waren, wie der eigenhändig geschriebene Stimmsatz zu „Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf“ beweist. In der Tradition der Schütz'schen geistlichen Konzerte ist dabei der erste Chor mit Holzbläsern und der zweite Chor mit Streichinstrumenten dupliert. Es mag durchaus sein, daß die Aufführungssituation auf dem Leipziger Friedhof Bach bewogen hat, die zarten Knabenstimmen unter offenem Himmel mit einem colla parte spielenden Orchester zu unterstützen. Tatsache ist jedenfalls, daß auch in seinem Kantatenschaffen einige motettenartige Sätze stehen, die allesamt mit Orchesterbegleitung versehen sind, sodaß auch bei unserer Aufführung heute diese Praxis zu hören ist.



Die Münchner Bachsolisten

1962 gründete der bekannte Geiger und Professor an der Münchner Musikhochschule Otto Büchner ein hochqualifiziertes Streicher-Kammerorchester. Dieses Ensemble, entstanden zur Zeit intensiver Kooperation zwischen Büchner und Karl Richter, bereiste deutsche und ausländische Konzertstätten und Festspiele.

Vor einigen Jahren zog sich Otto Büchner mehr und mehr aus dem Konzertleben zurück, und damit endete zunächst auch die Tätigkeit der Münchner Bachsolisten.

Erst 1982 schlossen sich erneut interessierte und in der Spieltradition der von Karl Richter vorgezeichneten Bachinterpretation erfahrene Musiker um Hans Schuster zu neuer Aktivität als Münchner Bachsolisten zusammen. Es sind dies vorwiegend Mitglieder der Münchner Philharmoniker, die auch regelmäßig bei Oratorienkonzerten des Bachchores in dessen Orchester spielen, auch zu einem guten Teil seit Jahren der „Solistengemeinschaft der Bachwoche Ansbach“ angehören.

Konzertmeister der Münchner Bachsolisten ist, sooft es sein Terminkalender erlaubt, Professor Kurt Guntner, ehemals Konzertmeister der Münchner Philharmoniker, Primarius des Odeon-Trios und der Solistengemeinschaft Ansbach sowie jahrelang Duo-Partner von Karl Richter. Zusammen mit Hans Schuster, der ihn als Konzertmeister vertritt, ist er auch der künstlerische Leiter der Münchner Bachsolisten.

Bekannte Kammermusiker wie Roland Metzger vom Sinnhofer-Quartett, Helmut Nicolai vom Consortium Classicum, Helmar Stiehler vom Koeckert-Quartett, gehören dem Ensemble an.

Das inzwischen europaweit bekannte Kammerorchester spielte in Konzerten schon mit so bekannten Solisten wie Aurèle Nicolet, Paul Meisen, Josef Suk, Edith Mathis, Guy Touvron, André Bernard, Elisabeth Leonskaja und Sabine Meyer. Zur festen Einrichtung wurden Konzerte mit dem Windsbacher Knabenchor – Leitung K. F. Behringer, dem Tölzer Knabenchor – Leitung G. Schmidt-Gaden, dem Cäcilien-Chor Frankfurt – Leitung Ch. Kabitz, sowie Fernsehproduktionen, Gastspiele und Tourneen mit diesen Ensembles (Alte Oper Frankfurt; Philharmonie München; Kölner Philharmonie).



Der Cäcilien-Chor Frankfurt

„Die Leute singen mit so viel Feuer und so zusammen, daß es eine Freude ist.“ – Was Felix Mendelssohn-Bartholdy 1832 über den Cäcilien-Verein schrieb, gilt auch noch heute. Der bekannte Komponist dirigierte den Chor und schrieb für ihn mehrere Kompositionen, unter anderem das Oratorium „Paulus“.

Gewidmet der Heiligen Cäcilia, der Patronin der Kirchenmusik, ist der Name Programm. Noch heute steht die Pflege der großen geistlichen Werke der Chormusik an erster Stelle in der Konzerttätigkeit des Chores. Über 140 Aufführungen der Matthäus-Passion zeugen allein schon von der Verbundenheit mit Johann Sebastian Bach. Und es war der Cäcilien-Verein, der dieses Werk 1829 dem Frankfurter Publikum zum ersten Mal zu Gehör brachte, nachdem es durch Mendelssohn in Berlin wiederentdeckt worden war.

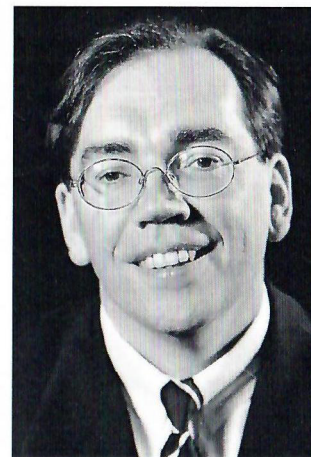
Seit seiner Gründung 1818 durch Johann Nepomuk Schelble ist es dem Chor gelungen, dank des Engagements seiner Sängerinnen und Sänger selbst in politisch schwierigen Zeiten seine Kontinuität zu wahren. Er kann auf eine lange Reihe von berühmten Dirigentenpersönlichkeiten zurückblicken, wie den späteren Thomaskantor Kurt Thomas und in neuerer Zeit Georg Solti, Kurt Masur, Lorin Maazel, sowie auf herausragende Konzerte wie die szenische Uraufführung von Orffs „Carmina burana“ 1935, bei der der Chor mitgewirkt hat. In den sechziger und siebziger Jahren wurde der Cäcilien-Verein von Theodor Egel geleitet, in den Achtzigern von Enoch zu Guttenberg.

Unter Christian Kabitz steht der Cäcilien-Chor heute mit professionellem Anspruch für ein breitgefächertes Oratorien-Repertoire und ehrgeiziges Konzertprogramm. Hausbühne ist die Alte Oper in Frankfurt am Main; es gibt Engagements beim Rheingau-Musik-Festival und anderen Festspielen. Attraktive Gastspiele in ganz Europa und den USA bewirken, daß seine Anziehungskraft auch auf junge Menschen ungebrochen ist. Mehrere Rundfunk- und Fernsehaufzeichnungen (zuletzt 1996 in „Achtung Klassik“ mit Justus Franz und 1997 beim Eröffnungskonzert des 72. Bachfests) unterstreichen die 1818 formulierte Gründungsabsicht des Cäcilien-Chores: „Liebe und Begeisterung für die klassische Musik zu wecken“.

Christian Kabitz

erhielt seine Ausbildung zum Kirchenmusiker und Dirigenten in München; seine Lehrer waren u. a. Diethard Hellmann und Herrmann Michael.

1979 wurde Christian Kabitz zum Kantor an die St. Johanniskirche Würzburg berufen, dort leitet er Bachchor und Bachorchester Würzburg. In dieser Eigenschaft verantwortet er jährlich die Würzburger Bachtage, ein Musikfestival von überregionaler Bedeutung. 1982 war er künstlerischer Leiter des 57. Bachfestes der NBG, 1985 veranstaltete er ein großes, international besetztes Bach-Händel-Fest in Würzburg.



Aufführungen von Barock-Opern in der Kirche machten ihn ebenso bekannt wie Computer-Synthesizer-Konzerte. Seine Beziehung zur modernen Musik dokumentieren zwei Schallplatten-Alben, Rock-Requiem (1980) und Cosmogonia (1989), Kompositionen, in denen eine Rockformation mit groß besetztem Chor und Orchester musiziert.

Als Cembalist und Organist bereist er regelmäßig verschiedene Länder, als Dirigent ist er neben seiner Würzburger Arbeit auch im Ausland tätig; eine enge Partnerschaft mit den Münchner Bachsolisten zeigt ihn bei vielen Tourneen am Dirigentenpult. Konzerte mit Peter Schreier, Edith Mathis, Jean-Pierre Rampal, Aurèle Nicolet, Alexis Weissenberg u. v. a. haben ihn auch in Funk und Fernsehen über Würzburg hinaus bekanntgemacht.

1984 wurde Kabitz aufgrund seiner Verdienste um die Kirchenmusik der Titel „Kirchenmusikdirektor“ verliehen. 1986 erhielt er den Staatspreis des Freistaates Bayern als Dirigent, im selben Jahr wurde er zum künstlerischen Leiter des Bachchores Heidelberg ernannt. Dort dirigiert er fünf große Oratorienkonzerte pro Saison.

Seit 1988 ist Christian Kabitz auch künstlerischer Leiter des Frankfurter Cäcilien-Chores, der durch seine renommierten Oratorien-Konzerte in der Alten Oper Frankfurt seit vielen Jahren das musikalische Leben der Stadt entscheidend mitprägt.

In den letzten Jahren hat sich Kabitz zunehmend auch einen Namen als Regisseur gemacht. Nach zwei Inszenierungen für das Fernsehen hat er im August 1989 und im Juni 1993 Mozarts Oper „Cosi fan tutte“ für das Festival in Anzy-le-Duc, für die Oper in Vichy und für das Festival Mulhouse inszeniert und dirigiert. Es folgten Aufführungen von „Le nozze di Figaro“ (1991), „Il barbiere di Siviglia“ (1992), „Don Giovanni“ (1995) und „Idomeneo“ (1996).

Zu Konzerten wurde Christian Kabitz mit seinen Chören in den neunziger Jahren nach Israel (1991 und 1993) und in die USA (1996) eingeladen sowie vom ZDF, um an zwei Produktionen der Sendung „Achtung Klassik“ mitzuwirken.

Paula[✿]

Modèles déposés.



Juwelier
Pletzsch

Seit 1897

Zeil 81 ☎ 281659